

Sehr geehrter Zuchtfreund Heftberger,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben an Kollege Freiburger bzw. an die BZA-Sparte Geflügel des BDRG möchte ich gerne einige Informationen zum Projekt und den dargestellten Bedenken erteilen.

Bei dem genannten Forschungsprojekt handelt es sich um ein Verbundprojekt der Partner FLI Mariensee, Uni Bonn, Versuchs- und Bildungszentrum Kitzingen und der Öko-Beratung Hohenkammer, welches durch das Bundesprogramm „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ finanziell gefördert wird. Der Projekttitle lautet: „Innovative Wege der regionalen nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen beim Haushuhn“ (Akronym: RegioHuhn). Im Projekt bin ich als externer Partner im Zuge meiner beruflichen Tätigkeit als Agrarwissenschaftler tätig.

In der Untersuchung wird das Leistungspotential sechs alter Geflügelrassen (Mariensee: Ostfriesische Möwen, Ramelsloher; Kitzingen: Augsburg, Altsteirer; Uni Bonn – Frankenforst: Bielefelder Kennhühner, Mechelner) geprüft und Wege einer Nutzung mit diesen alten Rassen bzw. deren Gebrauchskreuzungen auf kleinen, landwirtschaftlichen Betrieben („Nischenproduktion“ besonders hochwertiger Produkte) aufgezeigt werden. Dies beinhaltet die Ermittlung von verschiedenen Merkmalen der Aufzucht-, Schlacht-, Legeleistung und der Eiqualität, die Beurteilung von Tierwohlindikatoren als Stationstest (ggf. in geringem Umfang zusätzlich Feldtest) sowie eine Kryokonservierung von Hahnensperma. Alle für die Untersuchung notwendigen Bruteier wurden von Rassegeflügelzüchtern gekauft (2 €/Ei). Die beteiligten Züchter werden über die Ergebnisse der Leistungsprüfung in regelmäßigen Abständen umfangreich informiert.

Wenn zusätzliche Informationen zum Leistungspotential sowie über die funktionalen Merkmale und Eigenschaften der Produktqualität (Eiqualität, Schlachtkörper etc.) von Rassegeflügel erforscht werden, so ist dies – so denke ich – ein großer Vorteil für die beteiligten Rassen, denn leider sind zu vielen Merkmalen keine aktuellen, belastbaren Daten vorhanden. Aus einem zurückliegenden Projekt in Kitzingen mit Augsburg-Hühnern wurde beispielsweise bekannt, dass der Dotteranteil der Augsburgereier mit 35,5 % erheblich über dem Dotteranteil von kommerziellen Legehybriden (26-28 %) liegt. Durch den deutlich höheren Dotteranteil der Augsburg-Eier sind diese besonders schmackhaft und es ist von höherer Gehalte an Omega-3-Fettsäuren, Immunglobulinen, Vitamin A und E auszugehen. Dies nur als Beispiel, welche Ergebnisse generiert werden und dass diese gezielt die Vorzüge der Rassehühner aufzeigen können.

Neben der Leistungsprüfung der Reinzuchttiere (aus den Bruteiern der Rassegeflügelzüchter) wird auch eine Gebrauchskreuzung durchgeführt und diese leistungsgeprüft. Bei der Gebrauchskreuzung werden Hähne der genannten Rassen an Hennen einer Wirtschaftslinie angepaart. Damit kann binnen einer Generation eine große Leistungssteigerung erreicht werden, ohne dass mit den gekreuzten Tieren weiter gezüchtet wird. Die Gebrauchskreuzungstiere (F1-Generation) können als Mast- und Legetiere auf landwirtschaftlichen Betrieben genutzt werden. Einnahmen aus dem Verkauf der Gebrauchskreuzungstiere könnten z.B. anteilig dem Verein der Rassezüchter zugute kommen o.ä. und so die Reinzucht fördern – Beispiele hierfür gibt es z.B. mit dem Kollbecksmoorhuhn. So könnten Rassehühner zumindest mittelbar Einsatz in der landwirtschaftlichen Nutzung finden. D.h. mit der Gebrauchskreuzung soll eine Möglichkeit zur bäuerlichen/landwirtschaftlichen Nutzung alter Rassen in Kombination mit einer Wirtschaftslinie eruiert werden. Endziel ist aber auch hier Erhalt und Förderung der reinen Rassen. Keinesfalls soll durch die Gebrauchskreuzung die Reinzucht beeinflusst werden – diese wäre genau gegenteilig zum übergeordneten Ziel des Projekts: dem Erhalt tiergenetischer Ressourcen.

In der Hoffnung klärende Informationen geliefert zu haben, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ruben Schreiter